

Ein Heiland zum Verspeisen

In der Klosterpresse sind derzeit ungewöhnliche Kunstwerke mit sakralem Charakter zu sehen

Nicht nur in der Bibel, sondern auch im Frankensteiner Hof liegen das Leid und die Leidenschaft nahe beieinander. 25 Künstler und eine junge Autorin stellen dort Gemälde, Zeichnungen und Gedichte über Kunst und Passion aus.

■ Von Gernot Gottwals

Sachsenhausen. Christi Leib wird auf dem Silbertablett serviert. „Für Dich in Liebe gebacken“, so lautet die Botschaft des Honigkuchen-Heilands mit ausgestreckten Armen. In Kombination mit dem ebenfalls dargebotenen Rotwein verleiht das Gebäck der Vernissage in der „Klosterpresse“ fast den Charakter eines Abendmahls.

Figürlich bis abstrakt

Fast, denn im Hintergrund hängen ein paar bissige Karikaturen von Olaf Rademacher. Und auch Wolfgang Klees „Frankensteiner Hochaltar“ mit Passionsszenen, die zwischen Glaube und Provokation angesiedelt sind, stehen einer andächtigen Atmosphäre im Weg.

Brigitte Kottwitz gab mit ihrer Performance „Leb-Kuchen“ den

Startschuss für eine Gemeinschaftsausstellung namens „Kunst und Passion“. 25 Künstler haben sich dafür experimentell mit dem Thema Sakralität befasst. Entstanden sind stimmungsvoll-beschauliche und provozierend aufwühlende Werke, deren Spektrum von figürlich bis abstrakt reicht.

Backen als Liebesbeweis

Brigitte Kottwitz, die den Honigkuchen servierte, hat sich einer Kunst verschrieben, die man schmecken und verzehren kann. „Meine Leidenschaft ist das Backen von Christusfiguren“, bekennt die Künstlerin. So bietet sie den Heiland von einem Messer zerteilt dar, was sich beispielsweise als Geste der Fürsorge und der Nächstenliebe verstehen lässt.

Auch die Marokkanerin Fouzia Taïbi ist von Leidenschaft getrieben, wenn sie Gedichte über selbst gestrickte Träume und die Sehnsucht schreibt: „Meine Passion ist das Schreiben gegen eine Welt, in der die Menschen von hektischer Geltungssucht getrieben werden und die wahren Werte aus den Augen verlieren“, sagt die 25-jährige Autorin.

Frau Taibis Gedichte hängen auf gleicher Höhe mit Peter Oehlers Textcollagen und Olaf Rademachers gewagten Figuren, die den gekreuzigten Heiland in einen Rotkreuz-Sanitäter mit Nagelbrett uminterpretieren.

Im Flur der Galerie sticht eine weitere Provokation ins Auge: Eine christliche Ikone mit aufgesetzten

Hörnern, flankiert vom Papst und von Albert Einstein mit herausgestreckter Zunge. Wird da der Antichrist verspottet? „Mir geht es um die Auseinandersetzung mit der Allmacht der Kirche und des Stellvertreters Christi“, erläutert der Künstler Peter Wolf Seuffert. Angesichts der jüngst aufgedeckten Missbrauchsskandale erscheinen Seuff-

ferts Ikone und Klees Hochaltar hochaktuell.

Siegfried Rasche zeichnet die Leidensgeschichte Christi als Lebenslinie, die an einem Ende wuchert und schließlich zum undurchdringlichen Gestrüpp einer Dornenkrone wird. Bob Lloyd versieht eine seiner blutroten Lithographien mit weißen Farblecksen. „Das ist mir einfach so passiert“, sagt Lloyd. „Als habe der Heilige Geist die helle Farbe als Lichtstreif über das Papier fließen lassen.“

Hoffnung in der Finsternis

In der Darstellung ein ganzes Stück konkreter ist Brigitte Gehl bei ihrer zweiteiligen Ätzradierung geworden: Dominieren die eine Hälfte noch dunkle Schatten vor nachblauem Hintergrund, so sind in der anderen Hälfte Konturen keimender Blumen zu erkennen. „Denn auch in der kalten Finsternis gibt es eine Hoffnung auf Ostern und den Frühling“, sagt die Künstlerin. got

Die Ausstellung „Kunst und Passion“ ist bis 17. April im Frankensteiner Hof, Große Rittergasse 103, zu sehen; immer freitags und samstags von 17 bis 20 Uhr.



Nein, hier wird keine neue Tapede vorgestellt. Auf dem langen Tisch liegen Christusfiguren, die die Künstlerin Brigitte Kottwitz gebacken hat. Beim letzten Abendmahl hat Jesus laut biblischem Bericht das Brot gebrochen und gesagt: „Das ist mein Leib.“ Auch darauf spielt die Künstlerin an. Foto: Klosterpresse

FNP Do 8.4.10